

Gespräch mit Liz

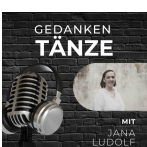
Speaker 1 [00:00:00] Guten Morgen und herzlich willkommen zum Podcast GedankenTänze. Mein heutiger Gast ist Liz. Liz lebt mit ihrer Familie seit knapp zwei Jahren in Hongkong. Davor lebte sie in Shanghai. Die Liebe zu Shanghai war vorher da und dann erst kam ihr Mann in ihr Leben. Das Besondere ist demzufolge, dass sie in einer asiatisch österreichisch interkulturellen Verbindung lebt. Und genau darüber wollen wir heute reden. Wir wollen über die Liebe zu Shanghai reden, wir wollen darüber reden, wie es ist, in zwei Kulturen zu Hause zu sein und was es bedeutet, sich stets mit Vorurteilen konfrontiert zu fühlen. Guten Morgen Liz.

Speaker 2 [00:00:37] Hallo. Schönen guten Morgen. Hast du sehr schön gesagt. Schön beschrieben. So schön habe ich mein Leben noch nie beschrieben.

Speaker 1 [00:00:49] Aber du hast ja auch ein schönes Leben. Und ich freue mich, dass wir uns da heute ein bisschen drüber austauschen. Und bevor ich dich jetzt bitte, dich den Zuhörer mit 3 bis 5 Adjektiven mal vorzustellen, möchte ich zum Anfang etwas für die Zuhörer sagen. Und zwar Alles, was in dieser Folge besprochen wird, handelt von Liz und meinen Erfahrungen. Von meinen, von unseren Erkenntnissen, von den Dingen, die wir so wahrnehmen. Es ist eine Einladung, sich einfach selber mal mit seinen Vorurteilen zu beschäftigen, fremden Kulturen gegenüber. Wir wollen einfach einladen, neue Blickwinkel auf fremde Kulturen zu werfen, offen zu sein, neugierig zu sein. Und am Ende werde ich auch unten in den Shownotes sowohl von Liz die Kontaktdaten über Instagram verlinken. Und auch meine und jeder ist herzlich eingeladen, sich auf einer netten Art und Weise mit uns auszutauschen. Ich wollte damit sagen, dass bloede Kommentare halt einfach ignoriert werden. Das möchte ich am Anfang einfach für die Zuhörer so klarstellen. Es geht nicht um Bashing, es geht wirklich um das Thema Vorurteile. So, lange Rede. Jetzt zur Liz. Damit die Zuhörer, die dich noch nicht kennen, etwas kennenlernen. Ich bitte um deine Adjektive.

Speaker 2 [00:01:56] Ja, da habe ich lange überlegt, weil man will sich natürlich von der Seite zeigen, dass man versteht in fünf Adjektiven: Wer ist die Person? Und als erstes ist mir eingefallen, dass ich ein sehr positiver Mensch bin. Also ich sehe wirklich alles aus einer positiven, positiven Perspektive. Ich gehe alle Dinge von einer positiven Perspektive aus an und mir ist auch aufgefallen, ich such mir auch nur Freunde, die positive Menschen sind. Also ich lasse mich nicht gerne mit von Negativität irgendwie runterziehen oder umgebe mich gerne mit Menschen, die eher negativ sehen. Und ja, das ist, das ist mir erst so in den letzten Jahren gekommen, dass ist mir gar nicht aufgefallen. Eigentlich eine ganz lange Zeit. Aber ich umgebe mich halt einfach gern mit positiven Dingen. Ja dann, auch dazu passend und das ist jetzt auch meine Frage an dich: ich hätte mich nämlich jetzt auch noch als einen sehr fröhlichen Mensch beschrieben. Ist für dich ein positiver Mensch und ein fröhlicher Mensch das gleiche?

Speaker 1 [00:03:03] Das ist eine sehr spannende Frage. Ich finde, sie sind miteinander verkoppelt für mich. Positiv ist, wie ich dem Leben begegne und fröhlich ist für mich, wie ich dem Ganzen Ausdruck verleihe. Deswegen finde ich die Eigenschaft sehr schön. Ich kann das nur bestätigen, das ist so, also man hat mit Liz immer gute Laune und immer eine schöne Zeit. Es ist so. Was ja nicht gleichzusetzen damit ist, dass es nicht auch die andere Seite gibt. Aber grundsätzlich diese Einstellung im Ausdruck der Fröhlichkeit finde ich super schön. Und ja, ist ein schönes Adjektiv.



Speaker 2 [00:03:37] Danke schön. Ich hätte es nämlich auch so gesehen. Also positiv ist die Einstellung oder wie man an eine Sache rangeht. Aber fröhlich ist eben auch der Charakter und ich bin einfach überwiegend gut gelaunt. Ich glaube, ich kann an einer Hand abzählen, an wie viel Tagen im Jahr ich mit schlechter Laune aufwache.

Speaker 1 [00:03:54] War das schon immer so?

Speaker 2 [00:03:58] Ja.

Speaker 1 [00:04:00] Warst du auch so ein fröhliches Kleinkind?

Speaker 2 [00:04:03] Also ich habe ehrlich gesagt keine schöne Kindheit gehabt. Vielleicht hat sich das dadurch entwickelt, aber ich war trotzdem immer eine, die das versucht hat, von der besten Seite zu nehmen, wie es kommt.

Speaker 1 [00:04:15] Sehr cool.

Speaker 2 [00:04:19] Ich bin auch ein sehr offener und geselliger Mensch, würde ich sagen. Also ich finde schnell Anschluss und traue mich auch auf Leute zuzugehen. So habe ich ja im Endeffekt auch meinen Mann kennengelernt. Ich habe den ersten Schritt gemacht. Du kennst mich ja, würdest du das behaupten, dass das stimmt?

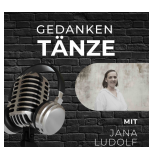
Speaker 1 [00:04:41] Ja, du bist schon - da werden wir nachher darauf eingehen - du bist natürlich mit deiner ganzen Art einfach so, so ein Magnet, auch wo man gar keine Scheu hat, wenn man angesprochen wird, das abzulehnen. Und ich glaube, diese Kontaktfreudigkeit, so würde ich das jetzt beschreiben, hat dir ja auch in den letzten Jahren geholfen, weil ja, wie ich gesagt hatte, du zuerst die Liebe zu China hattest, bevor du deinen Mann getroffen hast. Und ich glaube, ohne das, ist es schwierig. Was nicht heißen soll, dass es Menschen, die das nicht können, nicht machen können. Aber ich glaube, wenn da so gar nichts davon da ist, ist es super schwierig in so einer Kultur, die so ganz anders zu dem ist, was man kennt, überhaupt anzukommen.

Speaker 2 [00:05:21] Das stimmt bestimmt. Das hat mir ja auch mein Leben hier erleichtert, würde ich mal sagen. Ich bin aber auch ein empathischer Mensch. Also ich bin sehr mitfühlend mit Anderen. Leid zu sehen, fällt mir ganz schwer. Ich bin auch so die Person, die vor dem Fernseher sitzen kann und bei Filmen heult.

Speaker 1 [00:05:40] Ja.

Speaker 2 [00:05:41] Aber es versteht mein Mann nicht, wie ich da so mit reinfühlen kann. Und ich wollte einfach nur - Ich bin ja, wie gesagt, ein positiver Mensch. Ich habe jetzt nur fünf positive Eigenschaften von mir rausgesucht. Es gibt natürlich auch die negativen.

Speaker 1 [00:06:01] Das ist ganz spannend, weil das ist so eine Eingangsfrage, die ich an jeden meiner Gastinnen stelle. Und die eine oder andere haben gesagt: Da sind jetzt aber nur gute dabei. Und dann habe ich immer gesagt: Ja, aber das ist auch so im Kopf gepflanzt von diesen - ich würde jetzt behaupten - Einstellungsgespräch. Wenn es heißt: Bitte nennen Sie Ihre Stärken und Ihre Schwächen. Und man so krampfhaft überlegt: Will ich das überhaupt nennen? Ich meine, wir wissen alle um diese Seiten, die nicht so gut sind. Aber wir versuchen das immer so auszugleichen. Und ich denke mir immer, das ist, warum nicht einfach das Schöne sagen und den Rest überarbeiten wir einfach und dann



ist es fertig. Aber man versucht es immer so auszugleichen und es völlig, völlig legitim zu sagen, dass bin ich und so bin ich. Und den Rest lernt ihr dann vielleicht kennen wir mal ein Tee trinken gehen oder was auch immer. Aber warum am Anfang sagen: Aber eigentlich zwischendrin, wenn es draussen dunkel ist, bin ich ein bisschen depressiv und wenn keine Schokolade im Haus ist, dann bin ich ein bisschen aggressiv. Da denkt man immer, man ist dann authentischer, was ich gar nicht so empfinde. Das ist ganz spannend.

Speaker 2 [00:06:55] Hast du recht. Man denkt, man macht sich selbst damit menschlicher irgendwie auch.

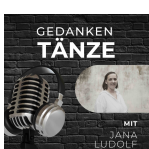
Speaker 1 [00:07:01] Ja, genau.

Speaker 2 [00:07:04] Ja. Also, wie gesagt, ich habe jetzt nur fünf positive rausgesucht. Aber ich habe auch negative. Natürlich. Als letzten Punkt hätte ich nur gesagt, und es passt auch irgendwie zu dem heutigen Thema sehr gut. Ist, dass ich ein altruistischer Mensch bin. Also ich bin sehr Gerechtigkeitsliebend. Ungerechtigkeit ist eine Sache, die kann ich gar nicht ab. Verstehe ich auch gar nicht und setze mich doch sehr dafür ein. Deswegen passt es sehr gut, dass du mich zu diesem heutigen Podcast mit dem Thema genau bestimmt hast, würde ich mal behaupten.

Speaker 1 [00:07:41] Ja, genau, das war wirklich bestimmt. Genau. Ich finde es sehr schön und es spiegelt wirklich wieder, dadurch dass ich Liz auch persönlich kenne. Wir haben uns schon mehrfach persönlich getroffen. Kann ich das nur so unterschreiben. Wir fangen jetzt einfach mal damit an: Wie ist deine Liebe zu China entstanden? Die war ja vorher da.

Speaker 2 [00:08:02] Ja, die Frage kriege ich immer. Ich kann dir nur sagen: Seitdem ich denken kann, habe ich dieses Interesse an China. Und dann fragen mich die Leute immer: Woher kommt das? War deine Familie in China? Warst du da öfter als Kind oder so? Nein, war ich nie. Meine Familie war nie in China. Meine Familie hatte nichts mit China zu tun. Ich habe auch keine Familie, die in Asien überhaupt lebt. Wir waren nie auf diesem Kontinent davor. Also, ich kann gar nicht sagen, woher das wirklich kommt. Aber ich hatte seit Kind an Interesse an China. Das fängt damit an, dass ich immer Mulan geschaut habe und das war so einer meiner Lieblingsfilme. Also ich liebe chinesisches Essen. Schriftzeichen fand ich immer total interessant. Ich habe auch immer mit Stäbchen versucht, früh zu lernen. Meine Poster im Zimmer damals waren alles chinesische Schriftzeichen oder irgendwie chinesische Architektur. Ich habe meine Mama mit zwölf gebeten, dass sie mich doch bitte für einen Chinesisch Kurs anmeldet, weil ich unbedingt Mandarin lernen wollte. Mein Geburtstagsgeschenk von meiner Mama kann ich mich erinnern - es war, glaube ich, an meinen 14. Geburtstag - hat sie mir chinesisches Geschirr geschenkt. Also, es ist ganz komisch. Meine ganze Familie weiß, ich bin China interessiert. Seit klein auf. Aber woher das ist, kann ich gar nicht wirklich sagen.

Speaker 1 [00:09:33] Spannend. Das klingt, wenn du die Geschichte erzählst: also ich glaube ja, so ein bisschen spirituell, dass so jeder so eine Aufgabe irgendwie hat. Wie auch immer sie aussehen mag. Die ist bei jedem individuell. Aber das ist so irgendwie, das war dir so mitgegeben, glaube ich, oder? Das war so, das ist so, dieses: das ist da und jetzt mach was damit. Also du hättest ja auch die ganze Liebe zu China in Österreich, du kommst ja aus Österreich, da ausleben können. In welcher Form auch immer. Aber dass du dann das genutzt hast, auch als Antrieb, behaupte ich jetzt einfach zu sagen, ich



guck mir das noch mal an, ist natürlich schon toll. Also ganz ehrlich immer Gänsehaut, wenn du sagst, dass so.

Speaker 2 [00:10:13] Eine.

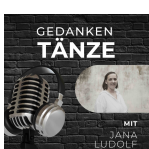
Speaker 1 [00:10:14] Stimmung es gibt so diese Filme, die.

Speaker 2 [00:10:15] Geschrieben oder so, ja, ja, ja, also ich, ich denk mir immer ich Mittlerweile sage ich nicht, dass ich glaube, dass das meine Bestimmung war. Wie du sagst, auch irgendwie mein Schicksal, weil hätte ich dieses Interesse nicht, Captain, wäre ich nie nach China gezogen. Dann hätte ich nie den Schritt gewagt und hätte nie meinen Mann kennengelernt, hätte nie meinen Sohn jetzt und das Leben, was ich halt habe. Ja, also ich glaube auch, das war so bestimmt.

Speaker 1 [00:10:45] Aber selbst bevor wir jetzt nach China gegangen bist, da warst du ja dann schon mit der Schule und allem fertig. Sind die da schon Vorurteile von China begegnet war, dass das zum Beispiel schon so eine, so eine Welle, die ach komm, China kannst ja ein anderes Land aussuchen. Bei uns zum Beispiel dann immer viele, die dann nach Amerika wollten. Also China stand nie in der Schule, so als das Land wo man hin will. Aber ist dir das da zum Ersten Mal begegnet, dass du vielleicht auch das erste Mal so recht auch unbewusst, aber so dieses Gefühl hat, dass das ist eine Kultur, die doch sehr mit Vorurteilen behaftet ist.

Speaker 2 [00:11:20] Doch, doch, auf jeden Fall bei einem Ich. Ich habe mich ja, wie gesagt viel mit China beschäftigt. Ich habe viele YouTuber geschaut, in China gelebt haben und allgemein Dokus über China und versucht. Also ich habe natürlich neutrale Dokus gesehen, aber ich habe auch sehr viel von westlichen Medien den Einfluss gesehen, wie über China berichtet wird und wie du sagst aus der Familie jetzt nicht unbedingt. Ich mein, natürlich gibt es da auch wieder mal so Vorurteile, die man hat und was man halt so alles hört. Aber im Großen und Ganzen war meine Familie und Freunde schon recht offen dafür, weil ich mir auch vielleicht wie gesagt diese Leute aussuche. Zumindest im Freundeskreis kann man das sehr, die ja, die da nicht so vorurteils behaftet sind. Aber du hast schon recht, im Großen und Ganzen wollen die Leute nicht unbedingt nach China. Das ist jetzt nicht unbedingt Traumland von jeden.

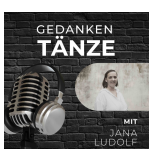
Speaker 1 [00:12:13] Ja, das stimmt, weil du gerade erst mit den Freunden noch mal eingeworfen hast. Das passt gerade so gut. Du hast gesagt, du gibst dich gern mit Menschen, die ich nenne das immer so schön, die dir förderlich sind. Das ist so das, was ich jetzt immer so für mich nutze. Ich will mich auch noch mit Menschen, die mir förderlich sind. Ich muss für mich sagen ich hab das. Wir wohnen jetzt seit sechs Jahren in China durch China eben auch gelernt, da zu gucken, mit wem verbringe ich meine Zeit. Also mich hat das auch dahingehend geformt zu überlegen, mit wem, mit wem möchte ich meine Zeit verbringen. Und Menschen, die halt so gegen mein Leben schießen, sag ich jetzt mal ganz, ganz plakativ, Die möchte ich natürlich nicht, aber ich möchte mein Leben nicht erklären und rechtfertigen. War das bei dir auch so, dass das das eine, dass das mit rein gespielt hat? Das ist das, was ich jetzt mache, auch in der heutigen Zeit, also heute, jetzt im Präsens und danach hast du entschieden zu sagen ich möchte mit Menschen zusammen sein, die das wenigstens akzeptieren. Also hat das einen Einfluss gehabt darauf, dass du deine Freunde so auswählst oder dein Umfeld?



Speaker 2 [00:13:15] Also ich glaube, ich habe das unterbewusst schon immer gemacht. Wie gesagt, meine Freunde in Österreich, da hat niemand ein schlechtes Wort gesagt, als ich gesagt habe, ich möchte nach China ziehen, oder? Also meine Freunde sind auch die bisher, die mich am meisten besucht haben. Meine Familie ist über die Distanz noch etwas weiter. Also ich glaube, ich habe mir das unterbewusst diese Freunde schon immer ausgesucht. Natürlich selektiert sich das auch irgendwie natürlich über die Zeit aus grade mal auswandert. Du kennst das ja sicher auch, dass man auch Freunde verliert, aber das weiß ich mittlerweile auch, dass das okay ist, weil dann war das halt eine Freundschaft für eine bestimmte Zeit und muss ja nicht für immer sein, wenn es dann nicht mehr passt.

Speaker 1 [00:14:02] Genau. Und was war jetzt der Anlass für dich zu sagen Jetzt gehe ich nach China, jetzt gehe ich nach Shanghai und gucke mir das mal an!

Speaker 2 [00:14:11] Okay, also das ist schon richtig gut beschrieben. Ich habe meine meine Matura sagt man Österreich Abitur in Deutschland fertig gemacht, habe dann an der Uni in Österreich studiert und hatte dann meinen Bachelor fertig. Und im Ende meines Bachelors habe ich über die Möglichkeit erfahren, dass man so ein Volontariat ein Praktikum über die österreichische Wirtschaftskammer machen kann. Und das ist Ziel für Wirtschafts und Jurastudenten. Okay. Und ich habe unter anderem Wirtschaft studiert und dachte mir Ja, perfekt, das bringt mich ins Ausland, ans Auslandssemester in der Uni. Irgendwie habe ich nie so gedacht. Das ist auch schon mal komisch. Es wäre für mich auch eine gute Idee gewesen. Aber ja, da habe ich mich dann beworben und man konnte sich aussuchen für welche. Also wo man gerne hinmöchte, in welche Region ich komme. Man konnte sich nicht ein bestimmtes Land oder so auskommen, aber ich habe mich für Asien beworben und habe dann halt Präferenzen angeben können. Und dann habe ich mich für China, Japan und Südkorea beworben. Das war schon immer so die drei Länder in Asien, die mich besonders interessieren. Und habe dann auch wirklich. Als ich meinen Bachelor frisch abgeschlossen hatte, die Chance bekommen, dass ich als erstes sogar angerufen wurde und mir aussuchen konnte, wohin ich gehen möchte und habe mich dann für China, genau genommen für Shanghai entschieden und habe dann, ja bin dann habe dann losgelegt. Also mein Plan war eigentlich, ich gehe für einen Monat Reisen nach China, drei Monate Praktikum in China und dann komme ich so langsam wieder zurück. Ich hätte dann noch ein halbes Jahr, habe ich mir dann überlegt, wollte ich eigentlich ursprünglich entweder nach London oder nach Amsterdam. Ich wollte dann auch vielleicht kurz Stewardess Ausbildung zwischendurch machen. Würden glaube ich auch ganz viele nicht. An sich ja, und dann wäre ich eigentlich nach meinem Gefühl hier. Sozusagen wollte ich dann wieder nach Österreich zurück, um meinen Master machen. So war der Plan. Im Endeffekt weißt du, dass alles dann doch anders gekommen ist. Genau. Ich habe. Ja, ich. Ich habe. Es ist aber eigentlich mir zugute gekommen. Ich habe damals, als ich gesagt habe, ich gehe für vier Monate nach China, für mein Praktikum. Habe ich meine. Ich habe in der Studentenbewegung gelebt. Ich habe dann meine Mietvertrag aufgegeben. Ich habe mein Auto. Ich hatte ein Auto von meiner Oma geschenkt bekommen. Ihr altes habt es verkauft. Ich habe meine Sachen entweder verkauft, gespendet oder bei meinen Eltern und Geschwistern aufgeteilt und habe eigentlich wirklich so alles. Aufgelassen und zurückgelassen und mit dem Wissen, dass ich eigentlich wiederkommen werde, aber dass ich nicht muss, dass mich nichts hält, dass ich an einem Mietvertrag oder so angebunden bin. Und das war dann mein Glück, weil als ich nach vier Monaten China quasi fertig war mit meiner Tätigkeit dort, war das so, dass ich sage okay, China ist noch besser, als ich es mir vorgestellt habe. Ich habe mich noch mehr in dieses Land, in die Leute, in die Kultur verliebt und ich wollte dann einfach nicht mehr zurück.



Speaker 1 [00:17:40] Wahnsinn. Und dann hast du dir einen Job gesucht und eine Wohnung und dann Der Rest ist Geschichte, oder?

Speaker 2 [00:17:46] Das ist so die Kurzbeschreibung. Inzwischen war ich wieder zweimal in Österreich, weil Visa Schwierigkeiten Du kennst das ja, Das ist ja alles sehr begrenzt schwierig und nicht so leicht. Man muss ja auch ein Job finden, bevor man ich kann einfach im Kino bleiben und einen Job suchen gehen, sondern ich musste das dann quasi in meinem zwischenzeitlichen Aufhalten in anderen Ländern machen und habe dann wirklich Glück gehabt. Deswegen sage ich Ja, ich glaube, es war Schicksal. Es ist ja allgemein sehr schwierig, China einen Job zu finden, wenn man jetzt nicht als Expat Vertrag losgeschickt wird oder wenn man jetzt kein Englischlehrer ist, ist das ja wirklich. Nicht leicht. Und dann noch dazu nicht fließend Chinesisch kann. Also das ist ja fast unmöglich. Aber ich habe es war, wie gesagt, ich glaube, das war Schicksal und habe dann eine Arbeit gefunden und bin dann mit einem Arbeitsvisum, zwei Monate, nachdem ich eigentlich vorher ausgereist bin. Dazwischen war ich kurz wieder in China, aber da bin ich dann China gezogen. Genau.

Speaker 1 [00:18:49] Wahnsinn! Wie lange hast du denn in Shanghai gewohnt, bevor du mit deiner Familie nach Hongkong gezogen bist?

Speaker 2 [00:18:55] In Shanghai habe ich eigentlich genau genommen drei Jahre gelebt.

Speaker 1 [00:18:59] Drei Jahre? Und wie Würde fühlt.

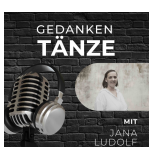
Speaker 2 [00:19:02] Sich länger an?

Speaker 1 [00:19:04] Jane Also auch wir beide haben uns kennengelernt, über Instagram für die Zuhörer. Wie können Sie sich kennenlernen? Wir haben über Instagram kennengelernt. Ich bin 2017 als kurz nach China gekommen. Wir hatten die Einladung vom Arbeitgeber meines Mannes, einen Job auszuprobieren und da komme ich darauf zu sprechen. Ich habe natürlich erst mal Nein gesagt, weil ich ja alles gehört habe und genau wusste, wie schlimm das hier ist. Solche Sachen auf gar keinen Fall. Ich wurde eines Besseren belehrt und bin sehr froh und dankbar, diese Chance bekommen zu haben. Ich bin schon so ein bisschen verschnupft, wenn ich daran denke, dass unsere Zeit ja wirklich begrenzt ist und wir wirklich eines Tages weggehen. Aber wie würdest du jetzt aufhören? Wie würdest du jetzt China von dir aus. Beschreiben. Ich meine, es ist schwer, das weiß ich. Aber wenn jetzt einer kommt und sagt Ja. Wie würdest du China beschreiben? Mit. Fünf Adjektive. Ich meine, das geht nicht. Aber dass man so ein Gefühl dafür kriegt, wie du zu China so stehst. Und dann sag ich dir meine Adjektive.

Speaker 2 [00:20:14] Puh, das ist eine schwierige Frage. Am. Also ich würde China sehr Chinesen sehr freundlich beschreiben.

Speaker 1 [00:20:24] Ja.

Speaker 2 [00:20:26] Ist auch auch sehr offen eigentlich. Also man wird hier schnell aufgenommen, freundlich begegnet. Ich zumindest habe noch nie ein negatives Wort von einem Chinesen hier. Auch sehr kinderfreundlich. Das wissen, glaube ich ganz viele nicht. Aber das ist mir auch ganz offen, besonders seitdem ich ein Kind habe. Wie kinderfreundlich Chinesen sind. Das ist schön zu sehen. Ja, sie sind sehr aktiv, besonders die Älteren. Dieses Leben, was sie in die in die Öffentlichkeit bringen, in den Parks. Du

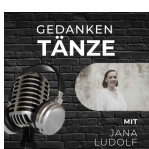


kennst das ja, wenn sie am Morgen ihre ihre Tänze aufführen oder Karaoke im Park singen oder so? Ich liebe das. Es ist so schön. Und als sehr lecker. Also Essen ist sehr wichtig und auch sehr gut.

Speaker 1 [00:21:18] Das stimmt. Und das sind Eigenschaften, die ich kenne. Und das mit dem. Ja, und das mit dem Kinderfreundlich kann ich nur unterschreiben. Meine Kinder sind jetzt ein bisschen älter wie dein Sohn. Trotz dessen sieht man einfach, dass Kinder immer willkommen sind in Restaurants und dass das keine Belastung ist. Irgendwie so in dieser Alltagsgeschichte oder auch gerade wenn man dann abends essen geht, unterwegs und so, das ist manchmal auch ein bisschen anstrengend. Also diese Kehrseite, wenn man da manchmal schon ein bisschen Entspannung so, das bin ich bei dir. Und was ich auch mal so wie du gesagt hast, dieses aktive Leben nach draußen, diese Gemeinschaft, die da für mich auch widergespiegelt wird, wenn man zusammen tanzt und Sport macht. Die sind sich auch zu nichts. Die schämen sich selten für etwas. Also wenn ich höre, dass da draußen einer Karaoke sieht und ich weiß die Oktave, wer jetzt dreimal höher oder tiefer, die, die machen das halt einfach. Und das ist für mich Beispiel auch was, was ich mit China verbinde. Die machen halt einfach, die machen vielleicht nicht immer gleich alles. So wurde denkst du, es passt? Also wenn ein Loch in einer Straße so klingt das beim Briten und denke ernsthaft, das ist jetzt die Lösung. Aber die machen erst mal, bevor sie dann, bevor sie überlegen, wer ist dafür zuständig und wer muss das jetzt machen? Und die Verantwortung und schon drei Autos mit den kaputten Reifen. So, durch das verbinde ich das auch mit China, dass die immer machen. Oder? Ich kannte mal eine hier, die war vor kurzem hatte die ein kleines Kaffee gehabt und das ist dann aber, weil die Miete zu hoch war, musste die das aufgeben. Dann ist sie so taff gewesen, die sich neues keinen neuen Standort gesucht hat, neues Kaffee aufgemacht und als das dann auch nicht mehr ging, hat sie gesagt okay, dann versuche ich jetzt was ganz anderes. Und habe ich gedacht Wahnsinn, immer wieder dieses Da mache ich es halt anders oder probiere ich mich noch mal neu aus? Das zum Beispiel verbinde ich auch noch mit China. Und was ich mal mit China verbinde, ist vielfältig, vielfältig im Sinne was du gesagt hast, Essen ist super lecker, das ist so vielfältig, das unterschätzt man, weil das, was man in Europa bekommt, ja einfach Europäer für China für mich ist, wenn ich das mal so sagen darf. Und was ich auch unterschätzt habe, auch genau Kantonesisch und diese Vielfältigkeit, auch was das Reisen angeht. Im Norden ist es anders wie im Süden. Recht ist es anders wie links. Du hast Wüste, du hast Berge, du hast warm, du hast kalt und das war etwas, was ich vorher auch nicht auf dem Schirm hatte, dass du diese Vielfalt in einem Land einfach so erleben kannst. Und das finde ich total bereichernd.

Speaker 2 [00:23:34] Total. Das denkt man gar nicht, dass wenn ich finde auch immer und das sage ich auch immer, wenn ich über China erzähle, China kann man nicht mit Österreich oder Deutschland vergleichen, mit einem Land, das sein. Es ist ein Land, das hat 1,4 Milliarden Menschen. Es ist so riesig und so vielfältig, wie du sagst. Also der Norden ist anders als das. Süden, Osten, Westen. Die Temperaturen. Die ethnischen Gruppen, die es gibt. Die Sprachen, die es hier gibt. Es ist eine Vielfalt. In jeder Provinz gibt es eine andere Küche. Das kann man gar nicht vergleichen, wenn man das versucht, mit unseren Ländern zu vergleichen. Genau das sage ich auch immer. Man kann China nicht so verallgemeinern, weil was in Shanghai passiert ist ganz anders als was jetzt in Guangdong zum Beispiel passiert.

Speaker 1 [00:24:21] Genau.



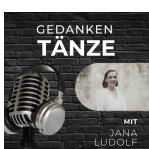
Speaker 2 [00:24:22] Genau das vergessen die Menschen oft. China in eine Schublade stecken, was man nicht kann.

Speaker 1 [00:24:27] Genau. Genau das empfinde ich auch so und das finde ich auch sehr schade und nicht wohlwollend dem Land gegenüber. Und uns beiden ist auch bewusst auch nochmal für die Zigarette, nur weil die Lösung ich das so gut finden hier und wohlfühlen heißt es nicht, dass wir die Dinge nicht sehen, die schlecht laufen. Aber die gibt es ja in jedem Land. Und die Frage bin ich ja auch immer, Das ist das, was ich dann immer sage, wenn ich über China spreche. Ich sage mal, es gibt auch so, man kann über die Menschen und das Menschliche sprechen und man kann über das politische System sprechen. Das sind für mich zwei total verschiedene Themen und das eine nicht unbedingt, was mit dem anderen zu tun. Und ich glaube, wenn man das nicht trennt, dann kommt man da in so ein Mischmasch rein, das dem Land nicht gerecht wird, finde ich. Wir hatten ja mal auf Instagram glaub letztes Jahr vor zwei, ich weiß das schon gar nicht mehr mal so eine Challenge etwas über eine Themenwoche gelesen. Da haben wir uns ja so mit den Vorurteilen von China beschäftigt. Einfach um mal zu sagen Stimmt das? Und ich muss sagen, als ich 2016 hatten wir die Frage bekommen Könnt ihr euch vorstellen, nach China zu gehen? Hatte ich ja genau die im Kopf. Also eins dieser Vorurteile, das ich gehört habe war es ist nur Smog. Es ist ständig mit Menschen voll und eigentlich essen die an jeder Ecke rund was was geht. Also wie geht es dir, wenn du jetzt.

Speaker 2 [00:25:44] Ja, ich muss sagen, ich. Ich. Ich verstehe, wieso Leute diese Vorurteile haben, weil das ist halt, was sie aus den Medien mitbekommen und was halt so, diese Vorurteile sind immer über China. Aber es zeigt mir halt auch, dass die Menschen sehr. Wie sagt man kleinlich denken. Also, dass sie nicht einfach beim also darüber hinausdenken und sich ein bisschen damit beschäftigen, sondern einfach nur das aufnehmen, was sie hören und das dann einfach so abfertigen, ohne das zu hinterfragen oder sich beschäftigen. Es ist. Es ist. Ja. Ich. Ich finde das immer sehr verletzend. Ehrlich gesagt. Ich versuche es auch manchmal gar nicht, meinem Mann zu sagen, wie Leute bei uns über China denken, weil ich mir denke, ich möchte ihn nicht verletzen. Mein Mann ist aber sehr hart im Moment, dem stört das nicht. Er sagt okay, dann denken Sie halt so! Was er auch meint, dass er das gewohnt ist. Also die meisten Chinesen sind es halt auch einfach gewohnt. Die wissen was. Und was wollen Sie machen? Sozusagen.

Speaker 1 [00:26:56] Aber die Frau ist traurig. Aber wie ist es für dich? Ich meine, ich bin jetzt mein Mann und ich. Wir sind beide Deutsche. Ich glaube, so sehr ich für das Land bin, ich glaube, ich bin emotional auch gebunden, aber nicht so wie du. Du lebst ja wirklich in zwei Kulturen. Du hast ja deine Familie in Österreich und deine Familie aus aus Shanghai. Dich trifft es ja auch persönlich. Also es ist ja nicht so, dass das an dir abprallt. Und das ist ja auch das, was Auf Instagram erzählst du ja viel über China. Ich finde das super schön, was du da machst. Also wirklich dieses Offene und diese Vielfältigkeit. Und jeder darf kommentieren. Du gehst fast auf jede Frage ein und trotzdem gibt es ja welche, die dann richtig ballern. Das macht ja was. Wie ist es denn so zwischen diesen Kulturen zu leben? Also ich kann mir das schon schwierig vorstellen, weil so ein bisschen zerrissen vielleicht auch ist.

Speaker 2 [00:27:49] Ja, das ist lustig. Ich. Ich nehme das mittlerweile, wie du sagst, oft sehr persönlich, wenn es irgendwie fieberhaft geht. Mein Mann sagt dann zu mir manchmal Wieso nimmst du das so persönlich? Du bist ja gar keine Chinesin. Dann sage ich Ja, aber das ist ein Angriff gegen das Land, das ich liebe, die Menschen, die ich liebe, gegen meine Familie und ich. Mag einfach. Das passte eben zu meinen Eigenschaften.



Ich Mag Ungerechtigkeit nicht. Und wenn das eine Berechtigung hat, dann habe ich kein Problem damit. Aber wenn das einfach nur blöde Vorurteile sind, die nicht stimmen und die die Menschen aber so in ihrem Kopf festgefressen haben, sich festgesetzt haben, die kann man dann teilweise gar nicht mehr umstimmen. Das so was kann ich einfach überhaupt nicht verstehen. Und deswegen, wie du sagst, versuche ich das ja auf Instagram aufzuklären. Deswegen gibt es ja mein Kanal, damit ich den Menschen mal zeigen, wie erlebe ich China? Wie ist China von einer Perspektive, von einer Ausländerin, die hier lebt, die so in beiden Kulturen lebt? Und das nehmen die Leute. Dann habe ich das Gefühl mehr von mir an als wie wenn es mein Mann erzählen würde, weil ich ja doch irgendwie eine von ihnen bin. Ja.

Speaker 1 [00:29:03] Ja. Thema Zugehörigkeit.

Speaker 2 [00:29:05] Ja, oder? Also ich glaube, die meisten meiner Zuschauer sind ja Deutsche oder Österreicher. Ich habe zwar auch überall anders welche und auch in China und auch viele Chinesen, die sich oft bei mir bedanken und mir schreiben, dass sie das schön finden, dass ich mich so einsetze. Was wirklich süß. Ich sage aber ich setze mich nicht einig, versuchen aufzuklären. Und ich sage So wie du sagst, ist sie auch Sachen natürlich, die nicht gut sind. So ist es ja nicht. Das tue ich aber auch in Österreich. Ich versuche einfach nur aufzuklären, wie die Realität hier ist.

Speaker 1 [00:29:37] Ja, und ich finde es super wichtig, weil ich für mich eben auch durch China gelernt, dass es sein kann, ein Land nicht auf die Entfernung bewerten, beurteilen, ohne einmal da gewesen zu sein.

Speaker 2 [00:29:48] Und nein, wir.

Speaker 1 [00:29:49] Sind eben doch als Mensch dann doch sehr leicht zu beeinflussen, behaupte ich einfach von dem, was uns mitgeteilt wird. Und ich glaube, das ist immer so das, was ich mir wünsche über China, dass die Leute einfach lernen, das als Anlass zu nehmen, egal in welchem Bereich. Erst mal neugierig hinzugehen und nachzufragen und sich auf eine Diskussion einzulassen. Und man muss es ja nicht lieben, so wie wir beide. Man muss sich ja nicht pudelwohl, ja wo aber zumindestens die Chans und die Tür der Chance zu eröffnen zu sagen es könnte aber auch gut sein, auch wenn ich es nicht Mag, aber es könnte ja funktionieren. Deswegen habe ich mir den Ärger.

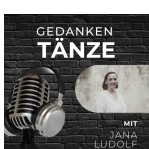
Speaker 2 [00:30:28] Ich möchte einfach nur, dass sich die Menschen mehr informieren und dann können sie sich noch immer ihre Meinung bilden. Aber aus einer Unwissenheit schon eine vorgebildete Meinung zu entwickeln, das ist halt das Traurige irgendwie.

Speaker 1 [00:30:42] Und das ist spannend, weil.

Speaker 2 [00:30:43] Du sagst ja.

Speaker 1 [00:30:45] Nee, nee, ich wollte mal.

Speaker 2 [00:30:48] Ja, weil du gesagt hast, dass ich zwischen zwei Kulturen lebe. Ich krieg aber ganz oft die Frage auf Instagram auch, wann wir denn zurückgehen in meine Heimat und das dann doch sicher meinen, in meine Heimat leben will. Und ich denke mir dann immer, ich bin hier nicht auf bestimmte Zeit, das ist mein Leben, das ist nicht, das ist nicht teuer für mich. Das verstehen manche, glaube ich auch nicht so.



Speaker 1 [00:31:13] Aber ich glaube weiß, woran das liegt. Aber das am Anfang wirklich das mal so zu sagen, ich glaube das viele. Und da sind wir wieder bei Vorurteilen. Also wenn man das Wort auseinander nimmt, ist es ja vor dem Urteil ein Urteil zu haben, was ja gar keinen Sinn macht. Ich glaube, dass viele denken, dass du wegen deinem Mann in China bist und nicht umgedreht. Also.

Speaker 2 [00:31:33] Das glaube ich schon, so oft er möchte. Er könnte nach Österreich ziehen und ich sage Nein, danke, ich möchte nicht, ich möchte China bleiben. Also ich glaube auch, dass das viele denken und deswegen sage ich auch immer gerne dazu Ich bin nach China gezogen, alleine, ohne irgendjemanden hier gekannt zu haben. Und mein Mann war das Sahnehäubchen quasi.

Speaker 1 [00:31:53] Ja, das ist aber schön gesagt und weiß auch Glaube. Ich glaube, dass das viele Das ist jetzt mal meine Interpretation, sage ich mal vorneweg. Ich glaube, es ist viele auch erschreckt zu sehen, was möglich ist, wenn man sich traut, weil sich dann Menschen infrage Frage stellen und denken okay, wenn sie sich das traut und ich mich nicht mal das traue. Ich glaube schon auch, dass oft mit solchen Geschichten einem selber der Spiegel vorgehalten wird. Und ich muss ganz ehrlich sagen ich weiß, ich wäre nicht allein nach China gegangen. Auf gar keinen Fall. Also für mich war dieser Back up mit meinem Mann und den Kindern und der Arbeit das Netz, das ich gebraucht habe. Das sehe ich jetzt anders. Aber zum damaligen Zeitpunkt wäre ich nicht so mutig gewesen. Und ich glaube schon, dass riesen Stärke auch von mir ist, es so gemacht zu haben, umgesetzt zu haben, diesem Gefühl zu folgen und dann zu gucken. Ich meine, es hätte auch anders sein können, aber war es jetzt noch dadurch so ein bisschen hoch? Und ja. Aber es ist total spannend.

Speaker 2 [00:32:57] Ja, er. Naidoo Ich hatte ja Angst. Es ist ja nicht so, dass ich komplett okay, ich gehe jetzt auf Neues Abenteuer. Und ich habe überhaupt keine Angst. Oder ich bin nicht traurig, dass ich meine Freunde und Familie verlassen. Natürlich nicht. Also man hat Angst. Aber im Endeffekt dachte ich mir, ich muss es jetzt machen, weil wenn ich es jetzt nicht mach, wo ich alleine und ungebunden bin, dann mache ich es nie und dann werde ich es bereuen, dass ich nicht versucht habe. Werden dann immer fragen Wieso hast du es nicht gemacht? Und deswegen habe ich gesagt bringe kaltes Wasser, ich mach's, wenn es mir nicht gefällt. Gut, dann komme ich nach vier Monaten wieder und dann ist auch okay. Und im Endeffekt ist das.

Speaker 1 [00:33:34] Finde ich mir.

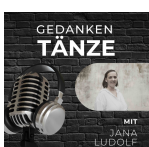
Speaker 2 [00:33:36] Ja.

Speaker 1 [00:33:36] Was ist das Hauptvorteil, mit dem du in China konfrontiert wirst?

Speaker 2 [00:33:41] Du meinst, dass von Seiten von Chinesen aufs Ausland oder von Ausländern?

Speaker 1 [00:33:47] Vielleicht auch von der anderen Seite? Also sowohl als auch.

Speaker 2 [00:33:51] A. Hauptvorteil. Du. Also wenn ich jetzt von Ausländern auf China schließe, was ist das Haupt Vorurteil? Ähm. Das ist echt schwierig. Es gibt zu viele Vorzeichen. Okay, es gibt natürlich auch oft auf die Politik gezielt. Ja, ich weiß nicht. Ich



habe das Gefühl, die Leute stellen sich vor, dass wir hier sehr diktatorisch leben. So etwas, wie wenn man Leute im Park tanzen sieht, was wir eben berichtet haben. Ich glaube, das können sich das 100 Leute manchmal. Wenn sie das dann sehen würden, weil sie sich vorstellen, dass wir wie im Gefängnis hier leben, habe ich das Gefühl.

Speaker 1 [00:34:40] Ja, das Gefühl habe ich auch. Also bleiben.

Speaker 2 [00:34:44] Wir mit.

Speaker 1 [00:34:46] Ihr mit diesem Bild von von was eben damals auch in Europa gewesen ist, gleichgesetzt wird. Was nicht heißt, dass es nicht, dass es keine Diktatur ist. Es ist wenig Demokratie da. Aber um das mal außen vor zu lassen Die Möglichkeiten, die wir hier im Land haben, entspricht nicht dem Bild, was man von einer Diktatur hat. Richtig?

Speaker 2 [00:35:05] Ja, ja, kann man. Ich muss auch sagen, ich. Ich bin auch noch mal positiv überrascht gewesen, als ich diesen Plan hier erlebt habe, weil ich habe natürlich alle Vorurteile gekannt, alle Medienberichte gesehen. Es ist ja nicht so, dass das an mir vorbeigegangen ist und dass ich nicht auch dem Ganzen ein bisschen einen Glauben geschenkt habe. Und wie gesagt, es ist ja auch nicht alles falsch, aber es ist halt auch nicht alles richtig.

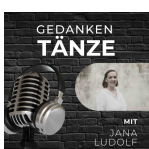
Speaker 1 [00:35:29] Genau.

Speaker 2 [00:35:30] Und es ist, wie du gesagt hast man muss das Land und die Menschen komplett unterscheiden von dem, was ein politisches System.

Speaker 1 [00:35:41] Ja.

Speaker 2 [00:35:42] Und? Ismail Chi ist kein Drogendealer. Drogen? Ist ja was ganz Sensibles. Hier zum Beispiel. Oder Mörder. Dann kann man hier genauso normal leben, wie ich das in Österreich auch mache. Und in Österreich werden Drogendealer und Mörder auch nichts können. Auch nicht normal.

Speaker 1 [00:35:59] Ja, ja. Manchmal glaube ich, das liegt daran, weil es eben doch so weit weg ist und weil es eben auch den den optischen Unterschied gibt zwischen den Menschen, die hier wohnen und den europäischen. Manchmal, glaube ich, ist diese Behauptung, die ich auch stelle. Manchmal glaube ich auch, dass deswegen die Vorurteile gegenüber kleiner sind, weil man sich da Thema Zugehörigkeit auch noch mal optisch. Man fällt halt auch nicht so auf, wie man da ist. Und ich glaube, dass man sich dem dann näher fühlt, auch wenn es das gar nicht ist, als wenn man jetzt in einem Land lebt. Ich meine, wir fallen halt auch als Ausländer einfach auch und ich glaube, das macht schon vielen Angst zu wissen, du gehst in ein Land und du bist halt immer sichtbar. Du wirst nicht so dazugehören, als würdest du optisch genauso aussehen. Und ich glaube, dass das auch ein Punkt ist, an dem Vorurteile erstmal von vornherein wachsen. Es sieht anders aus, manchmal. Ich habe mir mal was überlegt. Ich hab mir überlegt, was wäre, wenn die Asiaten genauso aussehen würden wie wir. Dass man zumindest optisch eine gewisse Zugehörigkeit fühlt. Also es ist ja keine wirklich. Aber du, du gehst ja mit. Ob es dann anders wäre, das werden wir nie erfahren. Aber die Frage gestellt, ob das ein Grund ist, warum und warum es so ist, ist eine gute Frage. Ja.



Speaker 2 [00:37:19] Ich glaube schon, weil es ist jetzt nicht so, dass es nicht auch andere westliche Länder gibt, die. Genau. Was die Politik angeht Ganz das Gegenteil von unseren Männern. Sind wir aber trotzdem nicht. Dieser Hass gegen diese politische Richtung, nicht so groß wie der jetzt hin zu China ist irgendwie gefühlt.

Speaker 1 [00:37:40] Ja, und deswegen habe ich mal was ganz Spannendes gemacht, weil wir uns mit dem Thema Vorurteile beschäftigen. Ich habe mal sieben Vorurteile über Österreich herausgesucht und eine Österreicherin will es, werde ich dir die jetzt mal vortragen.

Speaker 2 [00:37:52] Und dann kann ich sagen jetzt 9 Millionen Österreicher und ich versuche, wie soll ich meine Österreicher.

Speaker 1 [00:38:01] Aber das ist auch so ein Gefühl, das sagt das, was ich weiß, was ja über China geht, wie man 1,3 Milliarden Menschen wohnen hier und es wird eine Schablone drüber gelegt. Und genauso machen wir das jetzt mit den Österreichern. Total lustig eigentlich, weil es ja nicht geht. Also pass auf, ich habe gelesen, Österreicher leben immer wie Sound of Music heißt. Sie tanzen ständig im Dirndl durch die Salzburger Alpen und singen dazu. Und aus irgendeinem Grunde schreibt der Autor, dass sich das Vorurteil hartnäckig hält Also macht ihr das?

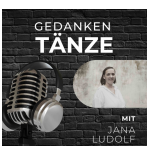
Speaker 2 [00:38:34] Es ist so lustig. Also, nein. Kann ich nur mal gleich sagen. Und es ist so lustig, weil Sound of Music kennt kaum ein Österreicher. Also dieser Film, der ist in Amerika so bekannt. Aber ihr habt ihn einmal in meinem Film, in der Schule, im Englischunterricht hat unsere Englischlehrerin gesagt Ihr müsst ihn sehen, weil Amerikaner kennen diesen Film, und das assoziieren sie mit Österreich. Aber wenn mir das, wenn ich in der Schule diesen Film nicht sehen hätte müssen, dann hätte ich den nie gesehen. Der ist bei uns nicht bekannt. Und das ist eine komplett falsche Assoziation. Also ich kenne viele Österreicher, die haben nicht mal Tracht. Ich habe selber erst ziemlich spät und irgendwie gehabt. Und wir leben auch nicht alle. Aber für uns sind 21 mal so viele. Nein, aber so schöne Vorstellung wie im Bilderbuch.

Speaker 1 [00:39:26] Ja, genau wie Bullerbü genau so nicht ist. Alle Österreicher fahren Ski. Und zwar schon. Sie kommen mit Skiern auf die Welt.

Speaker 2 [00:39:36] Also, in meinem Fall stimmt es. Ich Wir haben in Österreich auch manchmal den Fall, dass wir sagen, wir können Skifahren, bevor wir laufen können. Okay, also von mir stimmt das richtig. Also ich habe Skifahren mit zwei Jahren gelernt, war dabei sehr Ski verliebt, meine ganze Familie. Also ja, aber es lustig. Ich habe mich erst vorgestern hier mit einem Österreicher unterhalten, der zu mir zum Beispiel gesagt hat, er kann nicht Skifahren, weil seine Familie sich das nicht leisten konnte. Bei Skifahren ist super teuer und wird in den letzten Jahren auch immer teurer. Also es ist sicher nicht so, dass jeder Österreicher Ski fahren kann und sich das vor allem leisten kann.

Speaker 1 [00:40:15] Na okay, gut, in Österreich gibt es kein Stadtleben, weil einfach das Land nur aus Natur besteht.

Speaker 2 [00:40:25] Okay. Ach nein, stimmt auch nicht. Also die Briten haben viele, viele Städte weltweit. Jeder, der schon mal in Wien war, wird das bestätigen können. Am Land ist, glaube ich, eher die Minderheit. Vor allem auch die junge Generation ist genauso in China. Die zieht vermehrt in die Städte, weil es da einfach mehr Möglichkeiten gibt.



Speaker 1 [00:40:46] Und Wien ist wunderschön. Ich war da schon mehrfach gewesen. Ich mache das echt sehr gerne. Ich weiß nicht, ob auch das was ganz Spannendes Überall wird Mozart und Schubert gespielt. Eigentlich kennen die Österreicher gar keine andere Musikrichtung.

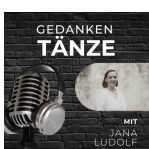
Speaker 2 [00:41:01] Ja. Also, ich glaube, diese Frage sind alle selbst beantworten. Mit Nein. Ähm. Ja. Nein. Also, ich. Ich ja auch keine Klasse. Ich mein, jeder kennt natürlich und wir wissen genau, dass das unser Aushängeschild ist. Und ich glaube, deswegen war das auch so behaftet, weil wir nutzen das ja als unser Aushängeschild, weil es zählt im Ausland, aber im Inland ist. Wenn wir uns das nicht antun.

Speaker 1 [00:41:27] Ja, aber es zeigt eben auch noch mal so schön gesagt Es zeigt, das natürlich jedes Land sich auch ein bisschen selbst vermarktet um den Tourismus anzukurbeln und man dann natürlich das nimmt, was so da ist man In Deutschland ist dieses das Land der Denker und Dichter. Wir hatten da eben diese großen Schriftsteller und das ist natürlich auch für Deutschland zum Beispiel ein Aushängeschild zu sagen Kommt doch einfach mal her, weil wir da diese literarische Kultur einfach haben. Und ich glaube, genau wie auch mit China es gibt ja eben diese großen Städte, mit denen eben auch medial geworben wird, sei es jetzt Shanghai, sei es Beijing als Hauptstadt oder sei es Shenzhen, die jetzt eben gerade ganz krass am Wachsen auch ist eine Stadt und so weit natürlich auch China möchte, dass die Leute kommen. Also das ist immer so lustig, weil ich immer so glaube, einerseits, das Land möchte ja ein bisschen Marketing betreiben und da macht das das Land, egal welches weltweit. Und dann kommt an sagen Ja, aber wenn das jetzt so ist und da in Österreich sind die nur Sound of Music, dann will ich da gar nicht hin. Weißt du, das ist da wird es so um umgedreht irgendwie, wo ich auch denke manchmal verkehrte Welt. Pass auf, zwei habe ich nicht. In China, nicht China, Österreich. In Österreich gibt es keine Gerichte ohne Fleisch, weil Fleisch ein elementares Teil der österreichischen kulinarischen Angebote ist.

Speaker 2 [00:42:53] Also, es stimmt schon, wir haben sehr viele Fleischgerichte. Das hat sicher historische Hintergründe auch. Aber ich würde sagen, dass es mittlerweile sehr viele Vegetarier und Veganer auch in Österreich gibt und viele Alternativen. Also das ist auf jeden Fall auch ein Trend bei uns. Ja.

Speaker 1 [00:43:10] Und das letzte Österreich ist ein sehr konservatives Land, was Erneuerung und Innovation betrifft.

Speaker 2 [00:43:20] Aber da muss ich leider zustimmen. Ich wünschte mir, es wäre anders. Aber es stimmt schon, ich finde auch, dass wir manchmal sehr konservativ und rückschrittlich sind und was Veränderungen angeht, uns sehr schwer anpassen bzw einfach sehr lange brauchen. Ja, das ist so ganz das Gegenteil von China, was ich hier erlebe. Und es muss ich auch. Es passt nämlich auch ganz gut, weil ich hergezogen bin. Also ich bin ja auch mein Bruder, sagt zu mir oft Ich bin so eine Omi. Ich Mag ich Mag ich Mag Änderungen nicht gern. Bleibt gerne mit dem, was ich habe, nicht so zufrieden. Ich muss jetzt nicht mein Handy alle zwei Jahre wechseln, nur damit ich das neuste iPhone habe oder so, sondern so leicht funktioniert. Und was es für mich deswegen gesagt sein muss Ich bin eine Omi. Ähm, ja. Und dann war ich in China und dann gibt es plötzlich alles am Handy bezahlen Epub Rezepte online des Taxi bestellen online Lieferungen online Lebensmittel liefern einen binnen Minuten. Das war alles für mich so Wow! Probier ich aus. Aber so langsam, langsam und dann, nachdem ich mich dran gewöhnt habe, es



probiert habe und gemerkt hab, es ist doch schon sehr angenehm. Also kann gut damit leben, war ich so okay. Das will ich jetzt aber auch nicht mehr hergeben. Und ich weiß, wenn ich jetzt wieder zurück nach Österreich gehen würde, würde ich in dem Fall, was technologischen Fortschritt angeht, auf jeden Fall wieder ein paar Schritte zurück machen. Und das will ich nicht. Ich bin bequem geworden.

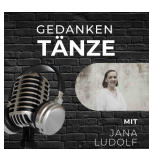
Speaker 1 [00:44:56] Ja, verstehe ich total. Fühle ich total. Geht mir ähnlich, zeigt aber auch ein wunderbarer.

Speaker 2 [00:45:01] Glaube, oder?

Speaker 1 [00:45:02] Er zeigt aber auch noch mal wunderbar, dass man eben, wenn man in dem Land ist und das alles mal ausprobiert hat, ja erst mal weiß, was der Vor und der Nachteil dessen ist, dass man es ja dann erst richtig bewerten, beurteilen kann und auch mit den Veränderungen. Also das würde ich jetzt für für Deutschland auch nehmen, dass sich die Deutschen auch schwer tun mit Veränderungen, mit was Neues implementieren, neue Dinge ins Rollen bringen. Dass die Deutschen da auch sehr, sehr sich etwas schwer damit tun und dass dieses in China manchmal auch too much ist, gebe ich auch zu. Ich denke echt jetzt schon wieder hier anders. Aber das sind einfach zwei Kulturen oder drei Kulturen, die deutsche Kultur mit reinnehmen, die so unterschiedlich sind und wo wir beide uns ja auch einig sind, das alles pro und Kontra hat und bei allen aber wertvoll sind, weil man aus jedem ja was mitnehmen kann für sich. Und ich finde das ist der große Vorteil, wenn man mal woanders gewohnt hat. Vielleicht auch in so einem konträren Land wie China, Hongkong jetzt. Du bist so zu sehen, weil ich glaube, das ist ein schon auch offener und empathischer Macht für das, was es da draußen noch gibt. So würde ich das sagen.

Speaker 2 [00:46:11] Wir haben dann weiter so den Horizont. Also man lernt das so viel dazu. Da bin ich auch echt dankbar, weil ich glaube, wir beide erleben was, was viele Menschen ihr ganzes Leben wahrscheinlich nicht erleben können. Auch was wir alles sehen können und erfahren können, wie das woanders läuft. Das ist nicht so dieses eine richtige und perfekte gibt, sondern dass es in jeder Kultur auch anders macht. Und das ist auch okay. Das ist genau zu wissen.

Speaker 1 [00:46:39] Genau. Genau. Und ich finde, dass es eben für uns eben diese Erfahrung zu haben und jetzt sei es jetzt auf den Podcast oder du eben dann auch auf Instagram, das dann eben auch zu teilen und anzubieten, zu sagen schau das und das habe ich gesehen, erzähl dir das mal, Hast du Lust zuzuhören? Es ist ja immer nur eine Einladung für andere. Und ich zum Beispiel freue mich sehr, wenn die Einladung angenommen wird. Macht mich natürlich auch nebenbei traurig, wenn dann Leute sagen Nee, stimmt nicht, ich weiß, aber da gewesen. Aber ich glaube, das ist sicherlich so eine Art wie wir, so eine Art Vorreiter Bestes. Es gibt immer, man kann ja auch nicht alles sehen. Also nicht jeder kann nach China. Es gibt Gründe, warum die Leute vielleicht auch nicht können. Es ist zu weit, es ist zu teuer. Es ist einfach anstrengend. Die Visa Situation aktuell nimmt auch nach, nachdem was wir die letzten drei Jahre hatten. Und dann aber zu sagen okay, ich muss die Angebote, die da sind, so wie ich vielleicht nie auf so einer kleinen Insel leben werde in der Karibik, aber da Leute kenne und sag mir mal, wie ist es da? Und ich finde dieses, dieses Vernetzen da drüber, also das ist das, was ich total. Mag dieses Du kannst überall reinschnuppern, auch wenn du vielleicht die Möglichkeit gar nicht hast, dort hinzufiegen. Da kannst du mit dabei sein. Das mag ich sehr, muss ich sagen.



Speaker 2 [00:47:46] Du sagst es ja. Das ist auf jeden Fall toll. Und ich finde es auch sehr bereichernd, weil man kann eben, wie du sagst, also viele, die mir jetzt zum Beispiel folgen, die waren schon mal in China oder die möchten gern nach China. Aber viele, die haben auch überhaupt nichts mit China zu tun und sind einfach mal neugierig. Genau dann es dann die, die wollen halt wirklich was dazulernen und sehen. Okay, aber auch so ist es dort wirklich. Und dann gibt es natürlich auch die, die sagen okay, ich will jetzt eigentlich nur das Negative sehen und will mir das rauspicken, was ich so Schlimmes bei den Storys seh. Ja und dann hat es sich bestätigt. Haben in ihrer vorgebildeten Meinung genauso total unterschieden.

Speaker 1 [00:48:27] Ja, was für ein cooles Gespräch. Wir sind jetzt fast am Ende. Es war sehr, sehr schön. Es hat mir sehr viel Freude gemacht. Das letzte Wort. Hast du. Möchtest du noch was zum Thema Umgang mit Vorurteilen? Ist da noch was? Du sagst es. Möchtest du noch mal in die Welt tragen?

Speaker 2 [00:48:47] Also, ich verstehe, wieso man Vorurteile hat. Ich glaube, das hat jeder Mensch von uns nicht angenommen. Also das hat man einfach auf. Es wird einem eingetrichtert als Kindheit. Das kriegt man über Medien mit. Vielleicht auch über Familie und Freunde. Das ist, was normal ist. Dafür muss man sich nicht schämen. Das ist halt leider so, aber wichtig ist, dass man dies erkennt, dass man Vorurteile hat, dass man sie reflektiert und hinterfragt und sich einfach weiterbildet und aufklären lässt. Und wenn man dann noch immer sein Vorurteil hat, dann ist es vollkommen okay, Dann hat man wenigstens versucht, das zu hinterfragen. Und wenn man sich dann vielleicht was Neues dazu gelernt hat oder das Portal hat sich aufgehoben, dann ist das doch umso schöner, dass man sich irgendwie seinen Horizont erweitern konnte.

Speaker 1 [00:49:38] Was ein schönes Schlusswort, Dem kann ich nichts mehr hinzufügen. Ich bedanke mich, dass du die Zeit genommen hast, mit mir darüber zu sprechen. Wie gesagt find ich das Verlinken für alle Interessierte, die dir dann auf Instagram folgen wollen, genau wie so ein Stalker begleiten, sag ich jetzt mal begleiten dürfen und Fragen stellen dürfen, wenn da Fragen sind. Ich wünsche dir jetzt noch einen schönen Rest Tag und verabschiede mich.

Speaker 2 [00:50:08] Danke Johannes, für die Möglichkeit. Hat mich sehr gefreut bei dir zu sein und mit dir zu quatschen.

Speaker 1 [00:50:13] Ja, das finde ich auch.

Speaker 2 [00:50:15] Ja, wir sehen uns hoffentlich bald wieder.

Speaker 1 [00:50:17] Auf jeden Fall. In diesem Sinne, an die Zuhörer. Vielen Dank, dass ihr dabei war, zu gelauscht habt. Meldet euch bei uns beiden, wenn Fragen sind. Ansonsten bis zum nächsten Mal. Sonnige Grüße aus.

